

Merseburger Kreisblatt.



Monatenspende: Vierteljährlich bei den Ausgehern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Verlagsort 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. bezahlet.
— Die Expedition ist an Wochenenden von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Sperrkante der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Interessengebiete: Für die 5spaltige Correspondenz oder deren Raum 20 Pfg., für Briefe in Verlobung und Umgebend 10 Pfg. Für rechtliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complottierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des Interessensfelds 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 115.

Sonntag, den 18. Mai 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Ältern-Merseburg-Leipziger-Straße wird wegen Ausführung von Pflichtenarbeiten zwischen Quereinfahrt und Schaffstede (Für Schaffstede) von Station 34,4—35,750 von Dienstag, den 20. d. Mts. ab auf ungefähr 3 Wochen gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit auf den bei Stat. 34,4 rechts abgehenden Feldweg, von diesem auf den Remsdorf-Schaffstede'r Kommunikationsweg und von hier auf den bei Stat. 35,750 rechts in die Chauffee wieder einmündenden Triftraimweg verwiesen.
Merseburg, den 17. Mai 1902.

Der königliche Landrat.

J. B.
Der Kreis-Deputierte.
(gez.) von Hellendorff.

Pfingsten.

Leis' um blüthen schwere Aeste
Spielt der goldne Frühlingsschein —
Und das lieblichste der Feste
Zieht mit hellem Jubel ein; —
Wenn auch blumengeschmückten Matten
Sich ein Kreuz von Strafen brüht,
Weicht der Sorge letzter Schatten
Und die Welt wird hell und licht.

Richt und Duft und Blüthenregen
Auf der sonnbelängten Flur! —
Liederreich bringt uns entgegen
Ihre Gaben die Natur. —

Auf den schimmernd grünen Teufeln
Ist manch' Taufenschein erblickt
Und aus wolkenlosen Lüften
Klingt der Lerche Jubelstimm!

Inselnd klingt es durch die zarte
Blüthenhaube Lenzesprauch,
Dass der Welt sich offenbarte
Hell'gen Geistes Zauberwelt.
Denn der Gottlieb Friedensbote
Setzt herab vom Sternenzelt
Und der Wahrheit Flamme lobte
Durch die Finsternis der Welt.

Geist der Wahrheit und Erkenntnis
Steig auch heute erdenwärts,
Bring' Klarheit und Verständnis
Und erhebe unser Herz,
Mache dort die Nacht zu nichte
Wo der Falschheit Schlange kriecht,
Führe uns zum Himmelslichte
Sel'ger Pfingsten heil'ger Geist!

Wieft du liebend uns umschwebend,
Geistlich du mild und sonnig ein,
Dann wird unser Erdenleben
Glücklich und gesegnet sein.
Vanger Sorge letzte Spuren
Weichen frommer Zuversicht
Und wie drängen auf den Fluren
Wird's im Herzen hell und licht!
Albert Jäger.

Pfingsten.

Als der Herr, im Begriff aus der Sichtbarkeit zu scheiden und zu seinem Vater zurückzukehren, von seinen Jüngern Abschied nahm, da sprach er zu ihnen: „Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen anderen Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen.“ Diese Sendung des Geistes in die christliche Gemeinde, wie sie sich am Tage der Pfingsten vollzogen hat, ist der Abschluß der Gottesgaben und Gottesoffenbarungen für die Gemeinde, und unter ihrer Wirkung steht die Kirche mit ihrem Glauben und ihrer Verkündigung, stehen alle

Glieder der Kirche bis heute und für immer. „Er, der Geist, bleibet bei euch und wird in euch sein“; diese Verheißung des Herrn hat sich wahrhaftig erfüllt und erfüllt sich noch wahrhaftig alle Tage.

Der Stimmung gegenüber, die in dieser Zeit so weit verbreitet ist, muß man das mit doppeltem Nachdruck betonen. Unser Herr hat zu dem samaritänischen Weibe gesagt: „Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ Da meinen nun die Leute, die selber in den Dienst der Sinnlichkeit und Naturalität versunken sind, die Religion, die eigentlich damit versehen sei, die Religion, wo die wahrhaftigen Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten, die sei noch gar nicht da, die müsse erst geschaffen werden, etwa indem man das Bekenntnis der bestehenden christlichen Kirche und die Ordnungen ihres Gottesdienstes abschafft und etwas anderes an die Stelle setzt, was zu den naturalistischen und rationalistischen Anschauungen dieses Zeitalters besser paßt. Ach nein, erwidern wir ihnen; diese Religion des Geistes ist wirklich da, und das Pfingstfest ist ihr Unterpfand. Ihr, ob ihr nun einfache Leute oder hochgelehrte Professoren seid, ihr seht sie nur nicht, weil ihr, in blindem Vorurteil befangen, sie nicht erkennen könnt, wo sie euch entgegentritt. Ihr wollt eine vergeistigte Religion, und was ihr meint, ist eine in die Natur zurückgekehrte Religion. Die Religion des Geistes, die da ist, müchtet ihr aufküssen, und was ihr an die Stelle legen müchtet, das würde zu grobem Fleischesdienst zurückführen. Ihr dünkt euch über die Lehren und Sagen der Religion, die da ist, erhaben, und in Wahrheit reißt ihr wieder mit eurem Verstandnis noch mit eurem sittlichen Leben an sie heran. Das, was euch an der bestehenden Kirchenform so sehr mißfällt, weil es eure Ansprüche nicht erfüllt, das ist euch in Wahrheit viel zu hoch, und der Sinn darin viel zu tief, als daß ihr ihn zu erfassen vermüchtet; daher die Feindseligkeit und aufläuterliche Lust, die seitdem mächtig, wofür sie schlechterdings keinen Ersatz zu bieten vermag.

Der Kirche sind die Gaben des Geistes, sind Wort und Sakrament anvertraut, und Geisteswirkung ist es, wenn die angebotene Gnade in uns Gestalt und Wirklichkeit gewinnt. Wir müssen aus dem Geist geboren werden, sollen wir aus unserer fleischlichen Natur heraus und ins Reich des Geistes eintreten. Wer die Erfahrung der erlösenden, sündenvergebenden Gnade an seinem Herzen gemacht hat, der kommt aus dem Pfingstgefühl nicht mehr heraus. Es ist dieser Geist, der unsern Herzen Zeugnis giebt, daß wir Gottes Kinder sind. Was will dagegen alle Moralpredigt und alles Pochen auf die natürlichen menschlichen Anlagen! Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes; ihm ist eine Thorheit, was nur im Reiche des Geistes erfährt werden kann. Im Glauben aber ist uns gegeben der Geist der Kraft, der Liebe und der Zucht, und damit wiederholt sich das Christwunder in jedem von uns als der Ausgangspunkt seines eigenen wahrhaften Lebens. So gebe Gott seiner ganzen Christenheit, daß es Pfingsten werde in aller Herzen und alle, vom Geiste Gottes getrieben, Gottes Kinder werden.

Der Krieg in Südafrika.

* Köln, 15. Mai. Der Londoner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ meldet über die

heute beginnenden Friedensunterhandlungen: Gutunterrichtete Kreise erwarten keine schnelle Erledigung, sondern zunächst eine ausgiebige Erörterung unter den eingetroffenen Abgeordneten der einzelnen Abteilungen. Dann würde sich die Abstimmung über die Hauptfrage anschließen, derart, daß die einzelnen Abgeordneten nicht ihrerseits als bevollmächtigte Vertreter stimmen, sondern die Zahlen ihrer Leute angeben, die für oder gegen die Liebergabe gestimmt haben. Alsdann erst müßten die ursprünglichen Unterhändler in Pretoria die Schlussverhandlung einleiten. Legteren wurde in Pretoria ausdrücklich erklärt, ihre Rückkehr dort sei durchaus zwecklos, wenn sie nicht endgiltige Vollmacht zum Abschluß der Verhandlungen mitbrächten.

* London, 16. Mai. Die sensationelleren Blätter veröffentlichen verschiedene Gerüchte über den Verlauf der Konferenzen. So hört die „Daily Mail“ aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß der Friede absolut gesichert sei. Andere Blätter wissen, daß die Buren bereits entschlossen seien, sich allen englischen Bedingungen zu fügen. Alle diese Nachrichten sind indessen unbegründet. Die Censur ist strenger als je. Ein neuer Vermeerbefehl hat eben allen Personen, die nicht konsignierte Korrespondenten sind, strikte verboten, der Presse außerhalb Südafrikas über Alles, was den Krieg direkt oder indirekt berührt, irgend welche Mitteilung zu machen. — Der „Standard“ verlangt wieder leidenschaftlich, Richter solle keinen Versuch zulassen und die sofortige Entscheidung fordern.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Mai. (Hofnachrichten.) Das Wiesbaden wird unterm Heutigen gemeldet: Der Kaiser unternahm heute früh einen Spazierritt. Um 10 Uhr Vormittags stattete der Kaiser dem König von Schweden und Norwegen im „Dessauer Hof“ einen Besuch ab, den der König bald darauf im königlichen Schlosse erwiderte. Heute Mittag gedenkt der Kaiser bei dem Oberleutnant a. D. Freitag zu speisen. Zur heutigen Abendtafel im königlichen Schlosse sind geladen: Der König von Schweden und Norwegen, der schwedisch-norwegische Gesandte Graf Taube, Kabinettskammerherr Baron Akerhielm, die Oberleutnants und Flügeladjutanten Rustad und Junstab, Leibarzt Dr. Flensburg, der kommandierende General des 18. Armeekorps Generaladjutant v. Indequist, Generalleutnant v. Deines, Intendant v. Hülßen, Kurdirektor v. Emmerer und der Oberst und Flügeladjutant v. Jacobi.

Das Kriegsministerium hat eine neue Schießvorschrift für die Feldartillerie erlassen; nach ihr sollen gegen den Feind in hochstämmigen Wäldern nur Aufschlagsgeschosse verwendet werden, da über dem Walde kriechende Schwärms erfahrungsgemäß durch Baumkrone u. s. w. bedeutend an Durchschlagskraft verlieren.

In einer Meldung aus Greiz wurde mitgeteilt, daß der neue Landesregent Fürst Heinrich XIX. den bisherigen Vertreter des Fürstentums Reuß a. L. im Bundesrat, Regierungsrath und Konföderal-Präsidenten von Weidling, in dieser Stellung mitgeteilt habe. Demgegenüber berichtet die „Post“, daß der bisherige weislich gestimmte Vertreter von Reuß a. L. im Bundesrat zum 1. Oktober

zurückberufen werden soll. Aus der kürzlich gebrachten Nachricht, daß die Einführung der bisher fortgelassenen Fürbitte für den Kaiser in den reichslichen Landeskirchen beantragt worden sei, kann man nicht ohne Berechtigung auf einen Systemwechsel der neuen Regierung schließen. Demnach hätte die Meldung der „Post“ die größere Wahrscheinlichkeit für sich.

* Wiesbaden, 16. Mai. Der Kaiser richtete an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika ein Telegramm, dessen Wortlaut in deutscher Uebersetzung lautet: „Ich sehe noch unter dem tiefen Eindruck, welchen der glänzende und herzlich empfangene meines Bruders, des Prinzen Heinrich, durch die Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika auf mich gemacht hat. In den

Reden, mit denen er begrüßt wurde, ist wiederholt der Thatsache Erwähnung gethan, daß Mein Sohn Friedrich der Große gegenüber der jungen amerikanischen Republik zur Zeit ihrer Entstehung immer eine freundliche Haltung bewahrt habe, indem er dadurch den Grundstein der freundschaftlichen Beziehungen legte, welche stets zwischen unseren beiden Ländern bestanden haben. Dem Willen von dem großen Könige gegebenen Beispiele will ich folgen. Ich möchte die Erinnerung an den Besuch des Prinzen Heinrich noch erhalten durch eine Gabe an das amerikanische Volk, die ich Sie bitte, in seinem Namen annehmen zu wollen. Ich beabsichtige, den Vereinigten Staaten eine Bronze-Statue Friedrichs des Großen zum Geschenk zu machen, die in Washington auf einem Platze zu errichten wäre, den Sie freundlich auswählen wollen. Möge diese Gabe angesehen werden als ein dauerndes Zeichen der innigen Beziehungen, welche zwischen unsren beiden großen Nationen mit Erfolg gepflegt und entwickelt sind. Wilhelm I. R.“

Auf dieses Telegramm ist, in deutscher Sprache abgefaßt, folgende Antwort des Präsidenten Roosevelt in Wiesbaden eingetroffen: „Washington, 15. Mai 1902. Kaiser Wilhelm, Wiesbaden. Ich bin tief empfänglich für Ihre großartige und freundschaftliche Anerbieten. Ich danke Ihnen herzlich dafür im Namen der Vereinigten Staaten und werde es sogleich dem Kongreß vorlegen. Gemüß wird es unserm Volke das größte Vergnügen bereiten, aus Ihren Händen eine Statue des berühmten Herrschers und Soldaten, eines der größten Männer aller Zeiten, Friedrichs des Großen, zu erhalten, und eine besondere Angemessenheit liegt darin, daß seine Statue hier in der Stadt Washington, der Hauptstadt der Republik, auf deren Geburt er mit solch freundschaftlichem Interesse schaute, errichtet werden soll. Für diesen neuen Beweis Ihrer freundschaftlichen Gesinnung für unser Land danke ich Ihnen in besten Namen. Die Gabe wird hier sogleich angesehen werden als ein erneutes Zeichen der Freundschaft zwischen den beiden Nationen. Wir hoffen und glauben fest, daß diese Freundschaft in den kommenden Jahren noch stärker und fester werden wird. Es ist ein Zeichen für die Wohlfahrt des ganzen Menschengeschlechts, daß am Anfang dieses Jahrhunderts das amerikanische und deutsche Volk in einem Sinne herzlich Freundschaft zusammen arbeiten.“

* Eisenach, 15. Mai. Die Festschrift zur Denkmalsweihe der deutschen Versuchsgesellschaft auf der Göttelekuppe bei Eisenach ist erschienen. Die Festordnung ist in ihren Haupttheilen folgende: Die Vorfeier wird am Mittwoch, den 21. Mai, eingeleitet durch

den Empfang der Gäste im neuerbauten Saale des Kurparkes „Fürstenthor“ zu Ehren. Der Empfangsabend beginnt um 8 Uhr. Es werden Ansprachen gehalten und Vieder gesungen. Die Hauptfeier beginnt mit dem Festzug. Der Zug setzt sich Punkt 1 Uhr in Bewegung. Unter anderem wird sich in demselben eine Wobnung der Genossenschaft E. C. mit der alten Wurfgeschäfte und dem Wurfgeschmied befinden. Drei Musikposten sind im Zuge verteilt. Es beteiligen sich an ihm 60 Wurfgeschäften mit ihren Fahnen und Chorgirten, sodann noch die österreichischen Wurfgeschäfte (E. D. C.) und die Wurfgeschäfte der deutschen technischen Hochschulen (M. D. C.). Die Einweihungsfeier beginnt um 2 Uhr. Die Festrede hält Professor Dr. Seyd-Kalenke. Der Kommerz beginnt um 8 Uhr Abends. Offizielle Reden werden gehalten durch die Herren Dr. Hofmann-München, Vorsitzender des Vororts der Vereinigung Alter Wurfgeschäfte, und Justizrat Wagner-Berlin. Freitag, den 23. Mai, findet noch eine Nachfeier statt. Zu jedem Eisenacher Wurfgeschäfte gehört alter Lieberlieferung gemäß selbstverständliche auch eine Wartburg-Feier. Ein Besuch um Ueberlassung der Wartburg-Kümmlichkeiten wurde vom Großherzog dahin beantwortet, daß für den 23. Mai, Vormittags von 9 bis 12 Uhr beide Wartburg-Höfe zur Veranstaltung einer ersten Feier der deutschen Wurfgeschäfte zur Verfügung gestellt würden. Um 9 1/2 Uhr setzt sich der Zug in Bewegung. Auf der Wartburg angekommen, ziehen die Festteilnehmer unter den Klängen des Tambur-Majores in den großen Wartburghof ein, wobei die eigentliche Feier in folgender Ordnung stattfindet: Die Festrede hält Stadtparrer Dr. Ober-Kronstadt (Siebenbürgen). Nach Verlauf dieser ersten Feierlichkeit ziehen die Festteilnehmer nach der Wartburg-Restaurierung. Es findet ein Weinfrühstücken statt, bei welchem der Wein feil geliefert wird. Mit der Wartburg-Feier gehen die aus Anlaß der Denkmalweihe veranstalteten Festlichkeiten zu Ende.

*** Frankfurt a. M., 16. Mai.** In Gegenwart des Kaisers wurde am 14. Mai auf der Saalburg über dem Standbild des Antonius Pius an der Porta decumana eine lateinische Inschrift enthüllt, die in alter Form mit Buchstaben aus vergoldetem Bronze-Blech dort angebracht ist und folgendermaßen in deutscher Uebersetzung lautet: Wilhelm II, Friedrichs des III. Sohn, der Enkel Wilhelms des Großen hat im 14. Jahre seiner Regierung zum Andenken und zu Ehren der Vorfahren das Kastell des römischen Grenzwall zu Saalburg wieder hergestellt.

Notales.

*** Merseburg, 17. Mai.**
*** Bäckerei-Witterung.** In diesem Jahre ist es leider nicht vermocht, von Bäckerei als dem „lieblichsten“ Feste zu reden, das sonst ungeschätzte Tausende hinausführt in die herrlichen Schmauch erquickende Natur. Wohl haben die Blumen ihre prächtige Erschlösung, wohl grünt und blüht es allernäher, aber des Winters Kälte legt sich auf die garten Blumen, und wie Frost und Eis legt es sich auf unsere Seele. Wie am Weinachts- und Osterfeste, so suchen wir Schutz gegen die raue Witterung hinter dem warmen Ofen und lassen es uns wohl sein im behaglichen Zimmer. Trotz der unfreudlichen Witterung wollen wir aber der Festesfreude, in welche freilich ein Tropfen Wehmuth fällt, uns doch nicht stören lassen. Frohe Pfingsten!

*** Unfall.** Gestern Abend gegen 7 1/2 Uhr trug sich unweit der Haltestelle in der Nähe des „Tivoli“ ein Unfall auf der elektrischen Bahn zu. Der 15 Jahre alte Maurer Franz Strich aus Corbeitha (bei Schlopa) versuchte den herankommenden Wagen zu besteigen und zwar in entgegengesetzter Richtung. Strich wurde zur Seite geschleudert und erlitt einen Bruch des linken Oberschenkels, sowie einige Hautabschürfungen. Man brachte den Verunglückten in das Haus des Herrn Dr. med. Benner, der den Verunglückten verband und für dessen alsbaldige Ueberführung ins Krankenhaus sorgte. Den Führer des Wagens trifft, soweit sich bisher übersehen läßt, keinerlei Schuld. — Wir möchten den traurigen Anlaß benutzen, auf einige Momente hinzuweisen, welche beherzigt zu werden verdienen. Es ist eine Unflut, daß Kinder vielfach unmittelbar vor den in voller Fahrt befindlichen Wagen herauslaufen, um die andere Straßenseite zu gewinnen. Derartige Vorfälle sollten den Kindern von den Eltern aufs strengste unteragt werden. Die Wagenführer haben da oft einen schweren Stand. Sodann springe man stets auf der rechten Seite der Fahrtrichtung auf oder ab, und zwar nur in derjenigen Richtung, welche der Wagen nimmt, niemals in der

entgegengesetzten Richtung, da sonst das größte Unglück geschehen kann. Noch besser ist es, man springt überhaupt nicht auf einen in der Fahrt befindlichen Wagen, bezw. von demselben, sondern man wartet an der nächsten Haltestelle, und zwar auf der rechten Seite der Fahrtrichtung. Auf gegebenes Zeichen ist der Wagenführer verpflichtet, an der Haltestelle zu halten, sofern der Wagen nicht bereits völlig besetzt ist. Der Dienst der Wagenführer ist kein leichter, im Gegenteil, und es wäre dringend wünschenswert, wenn das Publikum ihnen diesen Dienst nach Möglichkeit erleichterte. Besonders für die bevorstehenden Tage möchten wir den Wunsch aussprechen, daß bei Benutzung der Wagen Ruhe und Besonnenheit betundet wird, damit Unfälle nach Möglichkeit vermieden werden.

*** Kunstausstellung im Schloßgarten-Salon.** An neuen Eingängen ist eine eigene Porträtbüchse der kleinen Allg von Welsen, sowie eine Speisezimmer-Einrichtung vom Bildhauer Juchos hier selbst zu verzeichnen. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die Ausstellung, außer am ersten Festtage von 11 — 2, auch am zweiten von 11 — 1 1/2 Uhr geöffnet ist, daß nur noch an diesen beiden Tagen die Bilder des französischen Malers Watton ausgestellt bleiben und daß die Ausstellung obiger Büchse sich nur auf diese beiden Tage beschränkt.

*** Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.** Am ersten Pfingsttage ist der Handel mit Wein- und Konditorwaren, mit Fleisch und Wurst, mit Porzellanartikeln und mit Milch nur von 5 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags — jedoch ausschließlich für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung von 9 bis 11 Uhr vormittags — zugelassen; der Handel mit Kolonialwaren, mit Blumen, mit Tabak und Cigaretten, sowie mit Bier wird nur während zweier Stunden — jedoch nicht während der Pause für den Hauptgottesdienst und nicht über 12 Uhr mittags hinaus — gestattet. Diese zwei Stunden sind von der Polizeiverwaltung für den Handel mit Kolonialwaren auf die Zeit von 7 bis 9 Uhr und für Blumen, Tabak und Cigaretten von 8 bis 9 und von 11 bis 12 Uhr vormittags festgesetzt worden.

Provinz und Umgegend.

*** Halle, 14. Mai.** Der sächsische Provinzialverein für Getreide- und Produktenerhandel hat erneut Beschwerde beim Handelsminister darüber erhoben, daß die Kornaus-Genossenschaft zu Hallerode des Gebots der staatlichen Aufsichtsbekörderung des Oberpräsidenten, statutenwidrig besuymermaßen vorgeseht an Nichtmitglieder verkauft, was auch nicht mit der Staatsubvention in Einklang zu bringen sei. Nicht nur Getreide, sondern auch Futtermittel und Düngemittel habe die Genossenschaft in ihr Handelsgebiet aufgenommen, damit sie erklären könne, weil der Getreideverleber der Genossenschaft bei der Duplizierung der Anlagen und der Vertheilung des ganzen Silosystems für unser Klima und unser Vaterland nicht rentabel sein könne; auf die Zone Getreide habe die Genossenschaft mehr als 4 M. Generalaufkosten, während der Händler nur mit 2 M. zu rechnen genöthigt sei und auch das beweise, daß der Genossenschafts-Getreidehandel nicht prosperieren könne. Es wird sich ausweisen, ob die Beschwerde dem Minister begründet erscheint, im besagenden Falle dürfte die Staatsaufsicht verhängt worden und am Ende die Subventionleistung in Frage kommen.

*** Halle, 16. Mai.** Die „Halle'sche Zeitung“ schreibt: Zu dem traurigen Falle, der die Familie Berger hier selbst betroffen, deren Tochter Elisabeth bekanntlich wenige Stunden vor der Hochzeit von ihrem Bräutigam (Zobler) verlassen wurde und am gebrochenen Herzen starb, wird aus Jülich folgendes berichtet: Zum Falle Zobler-Berger. Das traurige Geschick des Fräulein Else Berger, welcher ihr Hochzeitstag zum Tobestag geworden, hat hier in Jülich viel Bedauern und Mitleid bewirkt. Man kann allgemein die mystifische Handlungsweise des jungen Pfarrers Zobler aus Enge bei Jülich, der seit einem Jahre die Pfarrei Birmensdorf übernommen, nicht verstehen. Er weilt gegenwärtig im Hause seiner schwerbetreffenen Eltern hier in der Stadt und hat seit letztem Sonntag seine pfarramtlichen Funktionen nicht mehr ausgeübt. Dagegen will man in seiner Umgebung nichts von Gottesgedächtnis wissen. Daß er sich momentan von der Unkenwelt zurückzieht, ist begründet. Dagegen wird in seiner Pfarregemeinde, auch hier in der Stadt, nur zur Entschuldigung herumgesprochen, es habe sich bei dem plötzlichen Abbruch um ein dem Bräutigam sich erst am Hochzeitmorgen offenbarendes Geheimniß gehandelt. Die

Braut hätte ihm Etwas verschwiegen, das allerdings schwerwiegend am Entschlusse mitgewirkt habe. Auf diese Nachricht hin werden allerlei Möglichkeiten erzählt. — Tiefes Bedauern hat man hier mit seinen Eltern, einer braven Beamtenfamilie bei der Wohnveraltung. Natürlich hat auch die Jülicher Presse die Mittheilungen der deutschen Blätter wiedergegeben. Daraus ersieht offenbar von nachstehender Seite eines Beiliegenden im „Jülicher Tagesanzeiger“ folgende Notiz: Ein tragisches Schicksal. Man schreibt uns. Die unter der Aufschrift in Nr. 108 des „Tg.-Anz.“ erschienene Einundung bedarf einer kurzen Ergänzung. Allerdings ist Herr Pfarrer Zobler in Birmensdorf kurz bevor er mit einer Tochter aus Halle getraut werden sollte, abgereist, als er that, wie wir erfahren, aus schwerwiegenden und durchaus ehrenhaften Gründen, die sich aber öffentlichen Darlegung entziehen. Das traurige Erlebnis hat ihn tief erschüttert und er liegt seitdem krank im Hause seiner Eltern.“ Auf Grund der Einrichtnahme in das ärztliche Attest ist die „Halle'sche Zeitung“ in der Lage, mittheilen zu können, daß die ärztliche Section der Leiche des verstorbenen bedauernswerten Mädchens durch bekannte Praktikanten unserer Stadt die vollständige Krankheitsgeschichte des Verdrates gegen die jungfräuliche Ehre der jungen Dame erwiesen hat.

*** Halle, 15. Mai.** Ein größlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in der Brandenburgstraße. Dort hatte der 27 Jahre alte Schornsteinfegergehilfe Oskar Wieder den freistehenden, 25 m hohen, im Innern mit Steigeseisen versehenen Schornstein des Bäckermeisters Schubert bestiegen, um oben an der Schornsteinkrone einen Miß mit Cement auszufüllen und die Krone des Schornsteins wieder zu befestigen. Als sich Wieder mit dem Oberkörper nach außen bog, um mittels einer Leine einen Eimer mit Cement hochzuheben, löste sich eine Hälfte der Schornsteinkrone los. Wieder verlor den Halt und stürzte kopfüber in die Tiefe. Während des Falles schlug er mit dem Körper auf die Giebelmauer des Nachbarhauses auf und fiel dann auf das Pflaster des Hofes, wo er tot liegen blieb. Der Verunglückte hinterließ Frau und drei Kinder, von denen das jüngste erst fünf Monate alt ist.

*** Dürrenberg, 16. Mai.** Das „Kurhaus Dürrenberg“ ist von der Verwaltung renovirt worden, und bietet dasselbe mit seinen komfortabel eingerichteten Räumen einen äußerst angenehmen Aufenthalt. Die Küche ist vorzüglich, und trägt der Pächter, Herr Heering, für Verabreichung gutgeschmeckter Viere und Weine Sorge. Der Besuch des Kurhauses kann daher Jedermann bestens empfohlen werden.

*** Altkirchberg, 16. Mai.** Heute beging auf Altkirchberg Alt-Scherbiß Herr Geheimrat Dr. Päß nebst Frau Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Die von allen Seiten dargebrachten Glückwünsche und Geschenke legten Zeugniß ab von der großen Beliebtheit und Achtung, deren sich das Ehepaar zu erfreuen hat.

*** Bobitz, 15. Mai.** Am Dienstag, den 13. d. M., waren in unserm Orte anwesend die Herren Regierungsrath v. Rohrscheidt und Regierungsbaurath Schulze, um im Auftrage der königlichen Regierung zu Merseburg mit den Gemeindevorständen über Reparatur resp. Neubau des hiesigen Schulhauses zu verhandeln. Nach eingehender Besichtigung der Schul- und Wohnräume fand im hiesigen Gasthofe zwischen den Vertretern der königlichen Regierung und den Schulvätern der vier Gemeinden eine Bepfung statt. Da durch Reparatur des niedrigen Schulimmers auch nicht genügend Licht in dasselbe gebracht werden kann, so gaben die Vertreter der königlichen Regierung die Erklärung ab, daß unter den vorhandenen Umständen ein Neubau des Schulhauses notwendig wäre.

*** Orttrand, 14. Mai.** Frische Erfahrungen machte ein Gutsbesitzer aus der hiesigen Umgegend auf dem Eisenberger Pferdemarkte. Er kaufte sich dort ein Pferd und wurde anderen Tages gemah, daß er das Pferd wieder gekauft habe, welches er das Jahr vorher an derselben Stelle, weil es Untugenden an sich hatte, verkauft hatte.

*** Hienburg, 14. Mai.** Dem irischen Richter entzogen hat sich dem „Anz. Kur.“ zufolge die Frau des Plagemeisters W. in der Friedridtsstraße. Seit Jahr und Tag wurde eine Anzahl Familien mit anonymen Briefen unflätigen und gefäßigen Inhaltes belästigt. Eine von der Eisenlegerei ausgelegte Geldprämie, Schriftverleumdungen u. a. ließen mit Sicherheit feststellen, daß eine Frau die Verfasserin war. Anzweifeln verdichteten sich die belastenden Momente, so daß polizeiliche Feststellungen den bestimmten Verdict auf

die oben erwähnte Frau lenkten, die gefestigt sich behaupten aufgefunden wurde, nachdem ihre Vernehmung abgeschlossen war.

Vermischtes.

*** Hamburg, 16. Mai.** Bei dem Verlusse, einer über Bord gefallenen Matrosen des Hamburger Dampfschiffes „Gudrun“ zu retten, kenterte das Rettungsboot mit vier Insassen, welche sämtlich ertranken.

*** Wien, 16. Mai.** Von einer frühlich nach Hause fahrenden Hochzeitsgesellschaft sind fünf Personen durch einen schrecklichen Unglücksfall auf grauliche Weise ums Leben gekommen. Die Familie Dops aus Vaghen bei Neustadt hatte gestern in Spiez eine Jagdgesellschaft und eine frühliche Gesellschaft, darunter der Brautgamm und die Braut, führen nachts zwischen 1 und 2 Uhr mit einem Brest nach Hause. Im dem Bahnhofsgebäude am Spiez Bahnhofs schenkte die Pferde infolge eines nahenden Regens, rissen die geschlossene Barriere zusammen und stürzten mit dem Gefährt über die Schienen. Der in diesem Augenblicke herabstürzende Zug erlöste den Wagen, zertrümmerte ihn und tötete fünf Personen aus der Gesellschaft. Darunter befindet sich der Schwiegerater und ein Bruder der Braut, sowie drei Landknechte aus Vaghen. Auch der Brautgamm wurde schwer verletzt, es mußte ihm ein Bein amputirt werden. Die Braut befindet sich in fürstlicher Aufregung, man befürchtet, daß sie irrthümlich werden wird. Der Lecker des Fuhrwerks, Fuhrunternehmer Fischer aus Neustadt, der ebenfalls leicht verletzt wurde, hat sich der Polizei gestellt.

*** Wehrh., 16. Mai.** Das hiesige Gymnasium kürzte ein, zahlreiche Schüler werden unter den Trümmern begraben. Der Direktor und fünf Schüler wurden getödtet.

Gerichtszeitung.

*** Schanditz, 15. Mai.** In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurden u. a. folgende Verurtheilungen: Ende Januar d. J. kamen 3 Personen in den Gasthof zu Gursdorf, ließen sich zu essen und zu trinken geben, überzähmten auch daselbst und verdufteten an anderen Morgen mit der Angabe, sie hätten im Nachbarortephotographische Aufnahmen zu machen und müßten darauf wiederkommen, als Brand hinterließen sie zwei wertvolle Gegenstände, einen Spazierstock nebst Zigarren. Der Schaden des Wirthes betrug ca. 4.10 M. Es sind deshalb wegen Vertrages angeklagt der ehemalige Wirth und seine Bediente Emil V. und Fräulein aus Reichmannsdorf und die verheirathete Frau Caroline Vohlt geborene Wille aus Elterich. Beide Angeklagte befinden sich in Gelehen in Unterdrückung, da nach Untersuchung wegen Vertrages in mehreren Fällen gegen dieselben schreibt. Des dritten Angeklagten, welcher ein Weib der Gegend ist, ist aus München, hat die Behörde nicht habhaft werden können. Die Angeklagten sind wegen der weiten Entfernung von dem persönlichen Erscheinen zum Termin entbunden, und erfolgt ihre Verurtheilung zu je 14 Tagen Gefängniß und Zwang zur Arbeit.

*** Weitz, 15. Mai.** Vor der Strafkammer des Landgerichts wurde u. a. folgendes verhandelt: Wegen vergeblicher Bestrafungen war der 43 Jahre alte Maschinenführer Amundus O. aus Berlin als Lokomotivführer entlassen worden. Gleichwohl spielte er sich immer noch als solcher aus und fand in der hiesigen Eisenbahnstation zwei jugendliche Frauen und Mädchen, welche dem Verprechen des von seiner Frau geschiedenen, sie zu heirathen, Glauben schenkten und ihm ihre Erparnisse überließen, von denen sie nicht einen Pfennig wiederbekam. Wegen derer wurde er verurtheilt zu 6 Monaten Gefängniß mit einem Jahr Gefängniß befristet worden. Nach Verhängung der Strafe hielt er es für angemessen, den Schlußplatz seiner Freiheit zu wechseln und siedelte am 26. September 1901 nach Weitz ab. Weitz am 7. November wart von Weizen seine Weib, die hiesigen hiesigen Frauen aus, indem er auf eine Verlobungsbekanntmachung von Frau H. in Gohlitz schrieb und sich ihr als Gerichtsstandsbekanntmachung gab, daß er als Lokomotivführer angestellt und erst vor Kurzem aus Straßburg nach Weitz verlegt worden sei. Er verheiratete sich in guten Glauben, daß er die hiesigen Frauen aus, indem er auf eine Verlobungsbekanntmachung von Frau H. in Gohlitz schrieb und sich ihr als Gerichtsstandsbekanntmachung gab, daß er als Lokomotivführer angestellt und erst vor Kurzem aus Straßburg nach Weitz verlegt worden sei. Er verheiratete sich in guten Glauben, daß er die hiesigen Frauen aus, indem er auf eine Verlobungsbekanntmachung von Frau H. in Gohlitz schrieb und sich ihr als Gerichtsstandsbekanntmachung gab, daß er als Lokomotivführer angestellt und erst vor Kurzem aus Straßburg nach Weitz verlegt worden sei.

*** Weitz, 15. Mai.** Am Dienstag, den 13. d. M., waren in unserm Orte anwesend die Herren Regierungsrath v. Rohrscheidt und Regierungsbaurath Schulze, um im Auftrage der königlichen Regierung zu Merseburg mit den Gemeindevorständen über Reparatur resp. Neubau des hiesigen Schulhauses zu verhandeln. Nach eingehender Besichtigung der Schul- und Wohnräume fand im hiesigen Gasthofe zwischen den Vertretern der königlichen Regierung und den Schulvätern der vier Gemeinden eine Bepfung statt. Da durch Reparatur des niedrigen Schulimmers auch nicht genügend Licht in dasselbe gebracht werden kann, so gaben die Vertreter der königlichen Regierung die Erklärung ab, daß unter den vorhandenen Umständen ein Neubau des Schulhauses notwendig wäre.

*** Orttrand, 14. Mai.** Frische Erfahrungen machte ein Gutsbesitzer aus der hiesigen Umgegend auf dem Eisenberger Pferdemarkte. Er kaufte sich dort ein Pferd und wurde anderen Tages gemah, daß er das Pferd wieder gekauft habe, welches er das Jahr vorher an derselben Stelle, weil es Untugenden an sich hatte, verkauft hatte.

*** Hienburg, 14. Mai.** Dem irischen Richter entzogen hat sich dem „Anz. Kur.“ zufolge die Frau des Plagemeisters W. in der Friedridtsstraße. Seit Jahr und Tag wurde eine Anzahl Familien mit anonymen Briefen unflätigen und gefäßigen Inhaltes belästigt. Eine von der Eisenlegerei ausgelegte Geldprämie, Schriftverleumdungen u. a. ließen mit Sicherheit feststellen, daß eine Frau die Verfasserin war. Anzweifeln verdichteten sich die belastenden Momente, so daß polizeiliche Feststellungen den bestimmten Verdict auf

ausbleiben und die R. und S. auszuwählen. Dieser dritte Fall der Betriebsgefahr bleibt aber noch nicht unter Anklage. Für die beiden anderen wurde G. unter Anklage mit der Anklage zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus, 300 M. Geldstrafe oder weiteren 40 Tagen Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrenreueverluft verurteilt.

Kleines Feuilleton.

* Das „Blumenmedium“ Anna Nothe wird jetzt auf Anordnung des Untersuchungsrichters vor Erhebung der Anklage auf den Geisteszustand untersucht werden, da sich Zweifel an ihrer Zurechnungsfähigkeit ergeben haben. Anna Nothe, wie ihr Impresario Jentich haben schließlich zugegeben, daß die Blumen gekauft seien, doch bestreiten sie, selbst die Käufer gewesen zu sein und behaupten allen Ernstes, es seien Gester gewesen, die das Geld auf den Straßen fänden. Wie gut das Geschäft gegangen ist, ist aus Aufzeichnungen des Jentich ersichtlich, wonach das Paar fast September vorigen Jahres bis zur Verhaftung etwa 13.000 Mark verdient hat.

* Wie Häuptling Kitutuba zum ersten Male telephonirt. Die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung schreibt aus Dar-es-Salaam: In ergiebiger Weise wird uns von einem Liniern der neuen Telephonlinie aus dem Innern zurückgekehrten Herrn der Verlauf des ersten Telephongesprächs eines Häuptlings der Eingeborenen geschildert. Der Häuptling Kitutuba betritt mit großem Gefolge die Räume des Postgebäudes, z. B. in Mapupa und spricht wiederholt, ohne aber eine leichte Vermischung von Angst verbergen zu können, seinen Wunsch aus, mit seinem Freunde Pesamoya in Morogoro ein Gespräch zu führen. Bereits seit Wochen sind die Häuptlinge, welche dieser Entschluß nach sich ziehen könnte, in großem Schauritz (Beratungsvorbereitung vor der Wohnung des Dorfvorhauptes) besprochen worden. Die einen meinten, der neue Draht sei ein

Teufelswerk, dessen Benutzung dem Sprecher sicher den Tod bringen würde, die anderen behaupteten, daß die Leitung zum muungu (Gott) der Weisen führe, und daß ihnen der muungu auf diesem Wege seine Rathschläge ertheile, daher hätten sie jodelnd aklili (Weisheit). Nachdem der Postbeamte zunächst das schwagende Gefolge des schwarzen Dorfsführers zur Thür hinausbefördert hat, kann die Verbindung erfolgen, falls der Herr Kitutuba den nötigen Befehl tayari bereit hat. Während der Beamte am Apparat beschäftigt ist, untersucht der Häuptling mit mißtrauischem Eifer den Fernsprechkasten und überzeugt sich, daß nicht etwa ein dahinter stehender, der Kraft seines Freundes in Morogoro antwortet und ihn so um seine theuren zwei Rupies betrüben könnte. „Klinglingling!“ die Verbindung ist hergestellt. Entsetzt fährt der Häuptling zurück, ergreift aber dann zitternd auf Zureden das Hörrohr und versucht zunächst mit dem Kopf in den Kasten hineinzuflicken. Nachdem der Beamte dieses Mißgeschick berichtigt, schreibt Kitutuba wie blödsinnig in die Sprechöffnung, um durch die Kraft seiner Stimme die weite Entfernung, die ihn von seinem Freunde trennt, zu überbrücken. Sobald der Beamte auch hier mächtig eingegriffen hat, kommt die erste Antwort des Freundes Pesamoya aus Morogoro. Vorübertragungen fällt dem Kitutuba fast das Hörrohr. Sobald er sich aber überzeugt hat, daß die Sprache nicht weiter gefährlich ist, hellen sich seine Züge auf und in geläufigem Sucheltauschen die beiden dunklen rathigen (Freunde) nun ihre jambo salaams, jambo sanas und kwa heris (Begrüßung- und Verabschiedungswörter) ausstößend, verläßt der würdige Dorfsälteste nach Beendigung des Gesprächs das Zimmer und meint, die wasungu (Weisen) hätten doch aklili mingi (sehr viel Verstand). Freudig begrüßt draußen das Gefolge sein müthiges Oberhaupt, über dessen Schicksal es, verständig

gefällige Zwischenfälle fürstend, sich noch nicht recht im Klaren war. Dann erstattet der Junge Bericht, und nun finden wiederum besonders in den entlegenen Dorfschaften, monatlang Schauritz statt, bei welchen das große Ereigniß noch oftmals in eingehendster Weise besprochen wird.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Pfingsten!“ Bringt herbei die grünen Ma'n — und den Strauß von Zieber — Blüthenduft und Sonnenschein, — gab die Zeit uns wieder. — Festlich klingts im Morgenstrahl — aus dem Baumgäste: — Sei willkommen tausendmal — Lieblichste der Feste! — — Prangt die Flur im Mainglanz — wegn die Lüfte linder — schlingt die Freude ihren Kranz — um die Menschenfinder. — Maie'npracht und Sonnenschein — loden in die Blüthe — und nun solls auch sonnig sein — drinnen im Gemüthe! — — Pfingsten will man nicht im Haus — einsam sich verschließen — nein ein Jeder strebt hinaus — Jeder will gehen. — Ein Vergnügen e i g n e r Art — interessiert am meisten — eine kleine Extrafahrt — kann man sich schon leisten! — — Dieser liebt die Landparthei — im Bekantentrefe, — Jener freut sich wie noch nie — auf die Pfingstfest-Reise. — Jeder thut wie ihm gefällt, — Eins nur muß er fragen: — Ist die Kasse gut bestellt? — Kann sie viel vertragen? — — Reisen, reisen, o wie schön — dachte jetzt zum Feste — auch Frau Humbert in Paris, — Reisen ist das Beste! — Madam Humbert in Paris — kann sich solches leisten, — denn sie hat den nötigen „Kies“ — und der fehlt den Meisten! — — Groß ist, wer im Großen borgt — 's ist die alte Leier, — wer um's liebe Brod sich forgt — freuet kaum einen Dreier — Pfennig scharrt sich nur ein Lump — Nidel nur ein Dummer —

aber so'n Millionen-Bump — gilt als seine Nummer! — — Doch ein Sprich steht ewig fest: — Ehelich währt am längsten — Wen der Grundstift nicht verläßt — der kommt nicht in Klagen. — Dem, wie arm er immer sei — ist der Stolz zu eigen, daß er Jedem froh und frei — kann sein Antlitz zeigen! — — Jedem Heil, der treuengeim — trägt des Lebens Plage! Jedem braven Menschenkind — frohe Feiertage! — — Pfingsten kommt und Sonnenschein — ist der Fest-Begleiter. — Und so mögs auch sonnig sein — im Gemüth. Ernst Heiter.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Eisenach, 15. Mai. Wie das „Leipz. Zbl.“ meldet, mußte hier ein Polizeiwachtmeister wegen Diebstahl in Untersuchungshaft genommen werden. * Leipzig, 15. Mai. Staatsanwalt Dr. Traut, der im Prozeß gegen die Ausschüßratsmitglieder der Leipziger Bank die Anklage zu vertreten hatte, ist heute Nachmittag gestorben. Aus diesem Grunde wird wahrscheinlich der Termin des Prozesses verschoben werden müssen.

Die nächste Nummer des „Kreisblatts“ erscheint am Dienstag, den 20. ds. Mts., Nachmittags zur gewohnten Stunde.

Seidenstoffe. Von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. RICHOLS & Co. BERLIN SW. 19. Leipzigerstrasse 43, Ecke Markt-Platz.

Der Bazar findet am Sonntag und Montag, den 25. und 26. Mai, statt. Am Sonntag beginnt derselbe um 5 Uhr und schließt sich um 7 Uhr in den oberen Räumen des Schloßgartenpalais eine Reihe kleinerer Aufführungen an, zu denen das Ballet 50 Pfg. kostet. Zum Schluß des Abends ist ein kaltes Büffet oben aufgestellt. Am Montag, den 26., beginnt der Bazar, wie gewöhnlich, um 4 Uhr. Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins.

Wiesen-Verpachtung in Meuschan. Die in Gollenbeper u. Meuschauer für belegen, Herrn Landrath Weidlich gehörigen 2 Wiesen von ca. 8 Morgen sollen (1262) Sonnabend, den 24. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, im Schmidt'schen Gasthofe zu Meuschan unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden. Merseburg, den 16. Mai 1902. Friedr. M. Kunth.

Wiesen-Verpachtung. Dienstag, den 20. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr, sollen im Gasthof zu Wallendorf folgende Wiesen verpachtet werden: Wallendorfer Gemeinewiesen, „ „ Kirchewiesen, „ „ Harrowiesen, Wegwitzer Wiesen (dem Herrn Franz Esch gehörig). Wallendorf, d. 13. Mai 1902. 1210) König, Gemeindevorsteher.

Wiesen-Verpachtung in Loefsen. Freitag, den 23. Mai ds. J., von nachmittags 4 Uhr an sollen ca. 4 Morgen Wiese, dem Fräulein Pauline Wolfsohn gehörig und zwar 1 1/2 Morgen in Loefstener und 2 1/2 Morgen in Gollenbeper für belegen, auf 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Sammelplatz: Gasthaus zu Loefsen. Merseburg, 16. Mai 1902. 1264) Friedr. M. Kunth.

Das Parterrelogis im Hause Weiskensler Str. Nr. 5, sowie die erste Etage Weiskensler Str. Nr. 3 sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (849)

Fahrräder. Naumann's Germania Victoria Staffrad (lettens) mit od. ohne Freilaufnabe. Neuheit 1902. Reichhaltiges Lager Halle Otto Giseke Nachf., in Zubeckstr. a. S. Reparatur-Werkstatt für Fahrräder, Nähmaschinen, Motorwagen. (Eigene Emailfabrik.) Tennis-Plätze. — Radfahrbahn Gitter, Zehnminutenbahn, Fahrunterricht ohne Kaufzwang. Vertreter der Firma Seidel & Naumann, Dresden.

Wiesen-Verpachtung in Meuschan. Die in Gollenbeper u. Meuschauer für belegen, Herrn Landrath Weidlich gehörigen 2 Wiesen von ca. 8 Morgen sollen (1262) Sonnabend, den 24. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, im Schmidt'schen Gasthofe zu Meuschan unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden. Merseburg, den 16. Mai 1902. Friedr. M. Kunth.

Wiesen-Verpachtung in Meuschan. Die diesjährige Grasnutzung der in Meuschauer für belegen 3 Wiesenpläne von 16 Morgen, den Dammberg'schen Erben von Niederbenna gehörig, soll im Wege des Meistgebots (1263) Sonnabend, den 24. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, im Schmidt'schen Gasthofe in Meuschan vergeben werden. Merseburg, den 16. Mai 1902. Friedr. M. Kunth.

Sichere Brotställe für Maschinenbauer, Kaufleute, Landwirthe etc. Ein älteres Maschinengeschäft der landwirthschaftl. und industr. Branche ist umfänglich und billig zu verpachten; Preis des Baarenlagers ist ca. M. 10000. Grundstücke sind Eigentum und werden längere Zeit mit verpachtet. Geehrte Briefe, belieben Anfragen unt. R. 6923 an Rud. Meise, Gefurt gelangen zu lassen. (1257) Suche 20 Schiffsjungen. J. Brandt, Heuerbaas, Altona, Fischmarkt 22.

Motorwagen. Vertreter: Motorfahrzeugfabrik Cudell & Co., Aachen. Original de Dion Barton-Motore. Buteaux (Frankreich). Inh.: Gr. Steinstr. 83 Motor Zweirad. (Eigene Emailfabrik.) Fahrunterricht ohne Kaufzwang.

Wärmehülle. Ab Berlin 4 Stund. Rückfahrkarten im weitesten Umfange. Frequenz: 14709. Prospekt mit Ansichten, Ortsplan, Bahnverbindung gratis d. d. Badverwaltung.

Die ersten Neuheiten in feineren Spazierstiefeln finden Sie stets in großer Auswahl in der Schirmfabrik F. B. Heinzler, Halle a. S., Leipzigerstr. 98. Schirm-Bezüge auf Wunsch in 1 Stunde.

Carl Giesequth, Halle a. S., Sternstr. 10. Eintritt täglich. Honorar mäßig. Stellenbeförderung. Einzelunterricht in Buchführung, Stenogr., Kontorarb., Korrespondenz, Rechnen, Maschinenzeichnen, Schönschrift. Prospekte gratis. Gegenstände zur Versteigerung. Übernimmt jederzeit u. läßt abholen L. Albrecht, Auktionator. Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha. Bankvertreter: Paul Thiele, Merseburg.

Ein Hund (Forsterrier) ist zugekauft. Schtopau Nr. 16.

Apollo-Theater. Halle a. S. Direktion: Gustav Poller. Am Niederkamp, nächste Nähe des Hauptbahnhofs. Von heute, den 16. Mai ab täglich abends 8 Uhr: Das neue Schlagerprogramm. Eugene und Natalie Veldemann, großer komisch-seriöser Dreifakt von 18 Hunden und 1 Affen. „Die Springhühner“, ausgeführt von russ. Steppenbuben. 5 Schwestern Franklin, Bravourleistungen und Pyramiden a. d. russischen Ringen. Brothers Cabany, „Centrics a. d. Klafstühle“. Deta Waldau, vorzügliche Vortrags-Soubrette. Seppi Ernesty, „der Widerer auf dem Drahtseil“. Martin Vallée Salonmouffist mit seinem Vortrag: „Wenn Aal Inlatörich in die Baumblüthe ziehr“. Mlle. Titi, Trapezkünstlerin. Agathe Vernon, Koffimoufrette. Dröse's „Velograph“, neue Serie feiner prächtigen leb. Photographien. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Wärmehülle. Ab Berlin 4 Stund. Rückfahrkarten im weitesten Umfange. Frequenz: 14709. Prospekt mit Ansichten, Ortsplan, Bahnverbindung gratis d. d. Badverwaltung.

Die ersten Neuheiten in feineren Spazierstiefeln finden Sie stets in großer Auswahl in der Schirmfabrik F. B. Heinzler, Halle a. S., Leipzigerstr. 98. Schirm-Bezüge auf Wunsch in 1 Stunde.

Carl Giesequth, Halle a. S., Sternstr. 10. Eintritt täglich. Honorar mäßig. Stellenbeförderung. Einzelunterricht in Buchführung, Stenogr., Kontorarb., Korrespondenz, Rechnen, Maschinenzeichnen, Schönschrift. Prospekte gratis. Gegenstände zur Versteigerung. Übernimmt jederzeit u. läßt abholen L. Albrecht, Auktionator. Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha. Bankvertreter: Paul Thiele, Merseburg.

Ein Hund (Forsterrier) ist zugekauft. Schtopau Nr. 16.

Damen-Konfektion unter Preis.

Durch Uebernahme ganzer Fabrikfläger am Schlusse der Saison — enorm billige Verkaufspreise.

Damen-Jackets, schwarz und couleurt,
aus prima Rips, Coating und Tuchstoffen, theils mit, theils ohne Futter, von **3 Mk.** an.

Damen-Paletôts, nur letzte elegante Neuheiten,
theils mit, theils ohne Futter, von **6 Mk.** an.

Damen-Regen- und Reise-Paletôts, Sommer-Golf-Câpes
**** in großen Posten. ****

Damen-Costumes (Rock und Jacke), nur bessere Sachen mit angewebtem Futter
oder auf Futter gearbeitet **zur Hälfte des bisherigen Preises.**

Der Verkauf dieser Gelegenheitsposten beginnt **Dienstag, den 20. Mai** und dauert solange der Vorrath reicht.

Geschäftshaus **Otto Jobkowitz**, Merseburg,
Entenplan 3. (1258)

**Sonnen-
schirme
und Spazierstöcke**
in großer Auswahl empfiehlt
billigst
A. Hammer,
Markt 7.
Reparaturen an Regen-
und Sonnenschirmen schnell
(1223) und billig.

**Radfahrer-
Gamaschen,
Pellerinen,
Sweater,
Hemden,
Strümpfe,
Handschuhe**
empfehlen (1206)
Hildebrandt & Rulfes.

LOOSE
für Mitglieder der Ortsgruppe
des Schmarckenvereins
zur
Bismarcklotterie,
die unwiderstlich am **20. Juni**
d. J. stattfindet, sind in der Buch-
handlung von **Friedrich Stollberg**
zu Merseburg zu haben. (1248)
à Loos 1.00 M.

Mk. 4000,-
auf Acker hinter Sparlaße gefucht.
Off. unter Chiffre **M. 25** an die
Expd. d. Bl. erbeten. (1189)

Das **beste, billigste** und **sparsamste** Mittel, um schwache
Suppen, Saucen, Gemüse etc. augenblicklich zu verbessern und bekömm-
licher zu machen, ist
MAGGI-Würze. In Originalfläschchen schon von 35 Pfg.
an erhältlich bei
Leopold Meissner, Inh. Emil Frahnert,
kl. Ritterstrasse 18.

Carl Stürzebecher,
Burgstraße 13, (1251)
empfiehlt in größter Auswahl
Shlipse, Cravatten,
nur Neuheiten,
**Kragen, Hosenträger,
Manschetten, Taschentücher,
Chemisets, Handschuhe,
Serviteurs, Strümpfe**
u. s. w.

Kurhaus Dürrenberg.
Pächter: **Th. Heering.**
Angenehmer Familienaufenthalt, herrliche Parkanlagen, gut eingerichtete Fremdenzimmer,
sowie erstklassige Restaurationsräume und Saal, Kegelhahn.
Anerkannt vorzügl. Küche gutgepflegte Biere u. Weine.
(1254) Ganze Pension sehr vortheilhaft! — Familien Vorzugspreise.

554) **Hohe
Provisionen**
für Zuweisungen elektrischer
Licht- u. Kraftanlagen
sowie einschlagenden Materialien
zählt erste Elektricitäts-gesellschaft.
Offerten sub L. H. 1274 an **Rudolf Wosse,** Leipzig erbeten.

Ein noch gut erhaltenes
Brunnenrohr,
8 Mtr. lang, mit sämmtlichem Zu-
behör, sucht man zu kaufen. (1247)
Offerten unter Angabe des Preises
zu senden an die Annoncen-Expd.
von **C. Demand, Lauchhüt.**
Die **1. Etage,** best. aus 6 St.,
3 Kam., Küche und Zubeh. sofort
oder später zu vermieten. Näheres
(1238) **Oberaltenburg Nr. 21.**

Paris 1900: Grand Prix
R. WOLF MAGDEBURG-
BUCKAU.
Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel
von 4-300 Pferdekräften,
dauerhafte und zuverlässige
Betriebsmaschinen für
Industrie u. Landwirtschaft.
Ausziehbarer Röhrenkessel,
Centrifugalpumpen,
Drechselschneidmaschinen
bester Systeme.
Vorsteher: **Hermann Gerke,** Erfurt, Scharnhorststr. 22.

Kunst-Verein
zu Merseburg.
Die **Kunst-Ausstellung im
Schlossgarten-Salon** ist am
ersten Pfingsttage von 11-2, am
zweiten von 11-1 Uhr geöffnet.
(1256) **Der Vorstand.**

Conditorei Schönberger
Nachf. **Oskar Merz,**
empfiehlt für die Feiertage:
verschied. Sorten **ff. Napfkuchen**
von 0,50 an, (1261)
Geléekränze von 0,30 an,
Pflunderkränze von 0,50 an,
**Bienenstich-, Marzipan- und
Gusskuchen,**
vorzüglichen **Matz-, Mohn-
u. Apfelkuchen,**
**bunte Schüssel-,
Obstörtchen, div. Torten.**
Befellungen auf Eis u. Torten
werden prompt ausgeführt.

Ratten,
Mäuse und andere Nagethiere
vertilgt schnell und sicher **Frey-
berg's (Delitzsch)** (115)
Delicia-Rattenkuchen,
Menschen, Haustieren und Geflügel
unschädlich. Man verlange stets
**Freyberg's Delicia-Ratten-
kuchen.** Vorräthig in Dos. zu
0,50 u. 1,00 Mk. in der Stadt-
Apotheke in Merseburg.

„Reichskrone“
Am 1. Pfingstfeiertag,
Nachmittags 4 Uhr,
**Großes Garten-
Konzert**
der hiesigen Stadtkapelle,
(1224) (Dir.: **Fr. Hertel.**)
Entrée 30 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet
das Konzert im Saale statt.
Fr. Hertel, Hugo Bartels.

Hohenzollern.
Empfehle während der Festtage:
**ff. helle und dunkle Biere,
ff. Lichtenhainer**
im Original-Ausgang.
(1244) **Paul Pitzschler.**

Kolonialgesellschaft
Abteilung Merseburg.
Unsere Mitglieder werden hier-
durch nochmals auf die vom 21. bis
24. Mai stattfindende **Sauptver-
sammlung in Halle** aufmerksam
gemacht.
Mitteilungen zur Teilnahme an
den geplanten Festlichkeiten (Siehe
Kolonial-Zeitung v. 15. Mai d. J.)
werden bis **Dienstag Abend** in
der Buchhandlung von **Pouché** ent-
gegen genommen. (1265)
Der Vorstand.
Stern 1 Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.